



Dokumente der Sitzungen 1 - 3 der Historikerkommission

15. - 15. September 1991 in Weimar
 15. - 16. November 1991 in Nordhausen
 14. - 15. Februar 1992 in Weimar

Empfehlungen der ersten Sitzung der Historikerkommission zur Neuorientierung der Gedenkstätte Buchenwald

Nach einer um die Vertreter internationaler und nationaler Opferverbände und Glaubensgemeinschaften erweiterten Kommissionssitzung am 14. September 1991 war zwischen allen Beteiligten weithin Übereinstimmung erzielt worden. Am 15. September gab die Historikerkommission folgende Empfehlungen:

1. Zu den Erinnerungssphären
 - Sowohl an das Nationalsozialistische Konzentrationslager als auch an das sowjetische Speziallager 2 sollte erinnert werden.
 - Der Schwerpunkt sollte auf dem Konzentrationslager liegen.
 - Die Erinnerungen an das Speziallager sollte nachgeordnet werden.
 - Die Erinnerungsstätten sollten räumlich deutlich voneinander getrennt sein.
 - Der Ort der Erinnerung an das Konzentrationslager sollte in der ehemaligen Effektenkammer bleiben.
2. Zur Veränderung der Ausstellung
 - Die von der Parteilichkeit der DDR-Geschichtsschreibung geprägte Dauerausstellung muß auf der Grundlage des Forschungsstandes neu konzipiert und neu gestaltet werden.
 - Dies gilt insbesondere für die dem Kenntnisstand entsprechende angemessene Darstellung des Schicksals der verschiedenen Opfergruppen, die korrekte Darstellung des Widerstandes und die stärkere Berücksichtigung der Rolle der Täter.

3. Zum Denkmal- bzw. Landschaftsschutz

- Die Kommission empfiehlt der Landesregierung dringend, bis zur Neugestaltung der Gedenkstätte Buchenwald für das gesamte Umfeld

(Gelände des ehemaligen Lagers und dazugehörige Einrichtungen) einen Veränderungsstopp zu verfügen. Das gilt auch für die Gedenkstätte Dora-Mittelbau.

- Die Thüringische Landesregierung wird ersucht, der Kommission alsbald eine genaue Dokumentation zugänglich zu machen, die die Eigentums- und Rechtsverhältnisse und die Abgrenzung darlegt und darüber informiert, welche Verfügungen über Denkmal- und Landschaftsschutz an den Gedenkstätten und deren Umfeld getroffen worden sind.
- Die Landesregierung wird weiterhin ersucht, über die aktuellen Planungen zu informieren, die für die Flächennutzung im Gange sind, sowie eine Untersuchung des bombardierten Geländes auf Blindgänger u.ä. einzuleiten.
- Vor einer Veränderung sollte sorgfältig der jetzige Zustand (des Geländes und der Ausstellung) dokumentiert werden.

4. Zur Erweiterung des Gedenkstellengeländes

- Die Kommission hält es für erwägenswert, daß der dem Besucher zugängliche Bereich auf ein größeres Gelände als bisher erweitert wird (eventuell in den Grenzen des früheren Lagerbereichs mit Einbeziehung z.B. des Bahnhofs, Steinbruchs, eines Wachturms u.a.)
- Die Erweiterungen sollten auf der Grundlage von neueren Forschungen vorgenommen werden.
- Dabei sollten Rekonstruktionsmaßnahmen kritisch überprüft werden.

5. Zur Namensänderung

Die Bezeichnung Nationale Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald sollte aufgegeben werden.

Untertitel zum Oberbegriff "Gedenkstätte Buchenwald" wären denkbar um auf die vielfachen Funktionen hinzuweisen.

Vorläufig sollte noch keine Umbenennung erfolgen.

6. Zum Speziallager 2

- Für die endgültige Gestaltung einer Gedenkstätte zum Speziallager 2, für eine Ausstellung, Dokumentation sind weitere Aufklärungen und langfristige Forschungsarbeit notwendig.
- Der Kommission sollten Informationen gegeben werden über den gegenwärtigen Zustand und die Ausmaße der Gräberfelder, über die rechtliche Grundlage, den Stand der Tätigkeit der Kriegsgräberfürsorge und Informationen zum Ergebnis der Zusammenarbeit vom 24. September 1991.
- Bevor keine Gedenkstätte auf der Grundlage gesicherter Erkenntnisse hinsichtlich der Opfer 1945-1950 errichtet werden kann, empfiehlt die Kommission, auf dem Gelände der Gräberfelder bis zum November keine Veränderungen vornehmen zu lassen.

7. Zur Dokumentation der Geschichte der NMG

- Die Kommission empfiehlt, die politische Vorgeschichte und Geschichte der NMG Buchenwald 1950-1990, ihre Gestaltung durch die DDR, ihre Verwendung zum Zwecke der Staatspropaganda und ihre politische Instrumentalisierung in einem weiteren Kontext sichtbar zu machen.
- Die Mahnmalsanlage soll erhalten bleiben.

8. Zu den Außenanlagen

- Die Geschichte der Außenlager sollte in der neuzugestaltenden Ausstellung dokumentiert werden.
- Wie und welche Außenlager in die weitere Planung mit einbezogen werden können, bleibt der Prüfung eigener Informationen vorbehalten.
- Bis dahin sollten am gegenwärtigen Zustand der Außenlager keine Veränderungen vorgenommen werden.



9. Zur Personalstruktur

- Die Kommission gibt noch keine Empfehlung.

Sie wünscht sich bis zum November von der Landesregierung Informationen über die gegenwärtige Verfügbarkeit, die langfristige finanzielle Ausstattung durch Land und Bund und von der Gedenkstätte Vorschläge, wie die Abteilungsstrukturen geändert werden können. Dabei sind die Bewältigung der Aufgaben des laufenden Betriebs zu beachten.

10. Übergangslösung bis zum November

Die Kommission empfiehlt, daß in der jetzigen Ausstellung am Eingang ein Hinweis angebracht werden soll, der aussagt:

- wann die gegenwärtige Ausstellung erarbeitet wurde,
- daß sie in manchen Punkten der damaligen Geschichtsauffassung der SED entspricht und
- daß an einer neuen Konzeption gegenwärtig gearbeitet wird.

Aufgabenstellung der Historikerkommission an die Mitarbeiter der Gedenkstätte Buchenwald

1. Erarbeitung von Vorschlägen und Überlegungen, in welchem Gebäude eine Ausstellung zur Erinnerung an die Opfer des Speziallagers 2 eingerichtet werden kann.
2. Informationen darüber, wie schnell Veränderungen an der Dauerausstellung möglich sind.
3. Erarbeitung von Vorschlägen, zur Umbenennung der Gedenkstätte.
4. Unterbreitung von Vorschlägen, in welcher Weise das Gelände der ehemaligen Lagers und Umgebung für den Besucher erschlossen und ggf. erweitert werden kann und muß.
5. Erarbeitung einer Konzeption, wie eine Ausstellung zum Speziallager 2 aussehen soll.
6. Informationen über den gegenwärtigen Zustand, die Situation und die Ausmaße der Gräberfelder, die rechtliche Grundlage, Stand der Tätigkeit der Kriegsgräberfürsorge und Ergebnisse der Zusammenkunft am 24.09.1991.

7. Erstellung einer Konzeption, wie und wo innerhalb der Mahnmalsanlage der Umgang mit der Geschichte der NMG vor dem Hintergrund der Zeitgeschichte der DDR dokumentiert werden soll.

8. Vorlage, ob und in welchem Umfang die Geschichte der Außenlager in einer neuen Ausstellungskonzeption dokumentiert werden soll und welche Außenlager als Gedenkstätte gestaltet werden können.

9. Vorschläge, wie die Abteilungsstrukturen geändert werden können unter Berücksichtigung der Aufgaben zur Neugestaltung und des laufenden Betriebes.

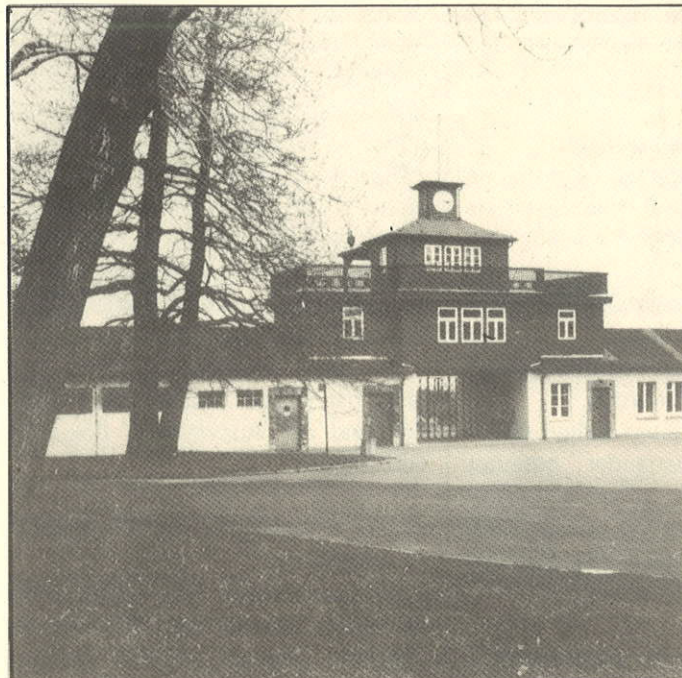
Distel -KZ Gedenkstätte Dachau, Dr. Konrad Adam -FAZ und Dr. Ulrich Herbert -Feruniversität Hagen.

Am Samstag nachmittag erweiterte sich die Kommission um Vertreter internationaler und nationaler Opferverbände und Glaubensgemeinschaften. Vertreten waren: das Internationale Komitee Buchenwald/Dora und Kommandos, die nationalen Komitees Buchenwald/Dora der Niederlande, Deutschlands und Belgiens, der Leiter des Dokumentations- und Kulturzentrums deutscher Sinti und Roma, der Thüringer Interessenverband ehemaliger Teilnehmer am antifaschistischen Widerstand, Verfolgter des Naziregimes und Hinterbliebener e.V. der Initiativegruppe

Buchenwald
1945-50 e.V.
sowie der
katholischen
Kirche und des
Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Nachdem der erweiterten Kommissionssitzung zwischen allen Beteiligten weitestgehend Übereinstimmung erzielt worden war, hat die Historikerkommission in ihrer Sitzung vom 15. September u.a. empfohlen:

- daß sowohl an das NS-Konzentrationslager wie an das sowjetische Internierungslager in Zukunft erinnert werden soll,
- daß der Schwerpunkt auf dem Konzentrationslager liegen soll,
- daß die Erinnerungsstätten an die beiden Lager räumlich getrennt sein sollen,
- daß die gegenwärtige Ausstellung auf der Grundlage der bisherigen Forschung unter der Berücksichtigung der verschiedenen Opfergruppen neu gestaltet wird,
- daß der Umgang mit der Geschichte der Lager in der DDR dokumentiert und zu einem späteren Zeitpunkt in



Torhaus der Gedenkstätte Buchenwald

Presseerklärung

Am vergangenen Wochenende tagte in Weimar die vom Thüringer Minister für Wissenschaft und Kunst einberufene Historikerkommission zur Neuorientierung der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald unter Leitung des Stuttgarter Historikers Prof. Eberhard Jäckel. Der Kommission gehörten an: Die Professoren Gall - Frankfurt/M., Kolb - Köln, Messerschmidt - Freiburg/Breisgau, Wippermann, Rürup und Stölzl, alle Berlin. Overesch -Hildesheim, Frau Barbara



einer Ausstellung veranschaulicht werden soll.

Die Kommission erwartet im Hinblick auf diese Empfehlung, daß bis zur Neugestaltung der Gedenkstätte das Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers, insbesondere die Grabfelder, nicht verändert werden. Schließlich hat die Kommission empfohlen, am Eingang der bisherigen historischen Ausstellung zu vermerken, wann und unter welchen Bedingungen diese Ausstellung erworben wurde und das sie in absehbarer Zeit neu gestaltet wird. Die Kommission wird am 15./16. November 1991 erneut zusammentreten. Sie wird aus diesem Anlaß Dora-Mittelbau besichtigen und prüfen, ob und wieweit sie die künftige Gestaltung in ihre Überlegungen aufnehmen wird.

Zur engültigen Beratung des künftigen Konzepts der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald wird die Kommission am 14./15. Februar 1992 erneut zusammentreten.

Empfehlungen der zweiten Sitzung der Historikerkommission zur weiteren Arbeit der Gedenkstätte Buchenwald

1. Das Gelände ist in das Areal der Gedenkstätte mit aufzunehmen.
2. Der Raum für eine Gedenkstätte "Speziallager 2" sollte nach Möglichkeit innerhalb des Geländes des Häftlingslagers bleiben, um die räumliche Kontinuität der Lager zu dokumentieren. Dabei sollte aber darauf geachtet werden, daß dadurch das Gedenken an die Opfer des NS-Konzentrationslagers nicht beeinträchtigt wird. Die Kommission bittet bis zum Februar um die Erarbeitung von konkretisierten Vorschlägen zu Ort und Art eines solchen Gebäudes.
3. Die Kommission empfiehlt, den Namen der Gedenkstätte in die Bezeichnung "Gedenkstätte Buchenwald" zu ändern.
4. Die Kommission empfiehlt, daß auf den Hauptplatz (Häftlingslager) keine Baracken neu oder wieder aufgebaut werden sollen.
5. Der Gedenkstätte wird empfohlen, die Umsetzung der Empfehlung der Historikerkommission zunächst für die Geschichte der KZ, dann für die des

"Speziallager 2" und an dritter Stelle für Punkt 7 der Empfehlung (Umgang mit der Gedenkstattengeschichte) vorzunehmen.

Es wird empfohlen, daß sie sich bezüglich der Umsetzung des Auftrags wissenschaftlichen Sachverständigen in Form von Kolloquien, Forschungsaufträgen und in anderer Weise holen sollte.

Empfehlungen der Historikerkommission zur Gedenkstätte "Mittelbau-Dora"

1. Die historische Spezifik des Konzentrationslagers "Mittelbau-Dora" läßt sich nur in Verbindung von Gedenkstätte des KL und Stollensystem erfassen.
2. Dazu ist es erforderlich, daß das Stollensystem vollständig erhalten bleibt. Die Historikerkommission spricht sich nicht gegen eine endgültige Denkmalschutzklärung von Seiten der obersten Denkmalschutzbehörde aus.
3. Gegenstand der Ausstellung sind die Arbeits- und Lebensbedingungen der KZ-Häftlinge im Stollen und im Lager, allgemein die Verbindung von Rüstungsproduktion, Arbeitseinsatz von KZ-Häftlingen und nationalsozialistischer Vernichtungspolitik. Nicht beabsichtigt ist eine technikgeschichtliche oder industriearchäologische Ausstellung.
4. Ein Teil des Stollensystems sollte museal genutzt werden. Bei der musealen Nutzung müssen die Aspekte der Lebensbedingungen der Häftlinge und Rüstungsproduktion in der Exposition präsent gemacht werden, ohne große wesentliche Rekonstruktion des Interieurs oder gar Nachbauten, sondern im Ist-Zustand, um den kargen, bedrückenden Eindruck zu erhalten.
5. Um die räumliche Anbindung des Stollensystems an die Gedenkstätte günstiger zu gestalten, empfiehlt sich ein neuer sicherer Zugang vom Süden aus.
6. Mit der gegenwärtigen Gestaltung des Geländes der Gedenkstätte ist die Kommission einverstanden.
7. Die jetzt existierende museale Ausstellung im ehemaligen Kremato-

rium sollte möglichst rasch abgebaut und archiviert werden. Krematorium und Umgebung sollte vor allem dem Gedenken der Toten gewidmet werden.

8. Ein neuer Raum für die museale Präsentation muß gefunden werden.

9. Die neue Ausstellung sollte die Geschichte von 1943-45 und Aspekte der Vor- und Nachgeschichte dokumentieren.

10. Ausgehend von der Bedeutung und Spezifik des KZ "Mittelbau-Dora" als letzte KZ-Gründung und als Beispiel für die letzte Phase der Geschichte der KZ hält es die Kommission für günstig, die Gedenkstätte administrativ an die Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald anzubinden und damit in die Verantwortung des Landes übergehen zu lassen.

Empfehlungen der dritten Sitzung der Historikerkommission am 14. und 15. Februar 1992

1. Die Historikerkommission empfiehlt, daß der eigentliche Häftlingsbereich in seinem Charakter möglichst unverändert erhalten bleiben soll.
2. Die Historikerkommission nimmt die Überlegungen der Gedenkstätte zur Gestaltung der Gräberfelder zustimmend zur Kenntnis (siehe Anlage).
3. Für die Ausstellung, die an das Speziallager erinnert, soll ein neues Gebäude errichtet werden. Der Bau soll flach gehalten werden. Er soll in dem Areal unterhalb des Gebäudes der Effektenkammer und der Desinfektion seinen Platz finden, wo das Lager an das Gräberfeld grenzt. Das Gebäude soll zum Gräberfeld geöffnet, aber auch von der Seite des Lagers her zugänglich sein.
4. Punkt 7 der Empfehlungen der 1. Sitzung der Kommission hinsichtlich der Dokumentation der Geschichte der Gedenkstätte Buchenwald wird durch die nachfolgend kursiv gedruckten Worte ergänzt: "...ihre Verwendung zum Zweck der Staatspropaganda durch eine Dokumentation in der Mahnmalsanlage sichtbar zu machen."
5. Die Historikerkommission empfiehlt, der Gedenkstätte die Rechts-



form einer unabhängigen Stiftung des öffentlichen Rechts zu geben. In einem ihrer Organe soll den Opferverbänden eine angemessene Mitwirkung ermöglicht werden.

6. Die Historikerkommission empfiehlt, daß die Mitarbeiter der Gedenkstätte in eigener Verantwortung den Entwurf einer Konzeption für die neue Ausstellung zur Geschichte des Konzentrationslagers erarbeiten.

7. Die Historikerkommission bittet die Leitung der Gedenkstätte, alle bisherigen Empfehlungen zusammenzufassen, sprachlich zu überarbeiten, sachlich zu gliedern und den Mitgliedern der Kommission zur Kenntnis zu geben.

Anlage:

Überlegungen zum weitem Umgang mit den Gräberfeldern

Als unmittelbarste Stätten der Trauer und Erinnerung besitzen die Gräberfelder eine besondere Bedeutung für alle persönlich Betroffenen und sind von starkem öffentlichen Interesse. Zusätzliche Gewichtung erhalten sie dadurch, daß es aus verschiedenen Gründen problematisch wäre, im Bereich des ehemaligen Häftlingslagers Orte des Geschehens für das Speziallager in analoger Weise zu markieren, wie das für die Jahre 1937-1945 erfolgt ist, resp. geschehen soll. Infolge dieser herausgehobenen Stellung der Gräberfelder sind baldige und eindeutige politische Entscheidungen zumindest auf der Ebene der Thüringischen Landesregierung erforderlich. Das betrifft sowohl die Herstellung klarer Rechtsverhältnisse als auch die Schaffung der entsprechenden materiellen Voraussetzungen für einen würdevollen Umgang mit den Grabstätten.

Derzeit existiert im Bereich unterhalb des ehem. Häftlingslagers (Nordhang Ettersberg) eine provisorische Grabstelle. An diesem im Februar 1990 durch die Gedenkstätte mit einem Holzkreuz markierten Platz stehen inzwischen anderthalb Dutzend Grabkreuze bzw. -steine, zumeist von Angehörigen errichtet. Überdies wurde in der letzten Zeit das angrenzende

Waldstück geräumt und provisorisch gekennzeichnet.

Als weitere Schritte werden vorgeschlagen:

1. Genaue Untersuchung der in Frage kommenden Geländeabschnitte durch Spezialisten mit dem Ziel, die Dimensionen der Gräberfelder exakt zu bestimmen. Ob auf diese Weise begründete Schätzungen über den Umfang der hier liegenden Opfer zu erzielen sind, muß einstweilen offenbleiben;
2. die Erklärung der Gräberfelder zu Friedhöfen und ihre Übertragung in die Verantwortung der Gedenkstätte;
3. die Bereitstellung der benötigten finanziellen Mittel bzw. des erforderlichen Personals für eine angemessene Pflege der Gräberfelder.

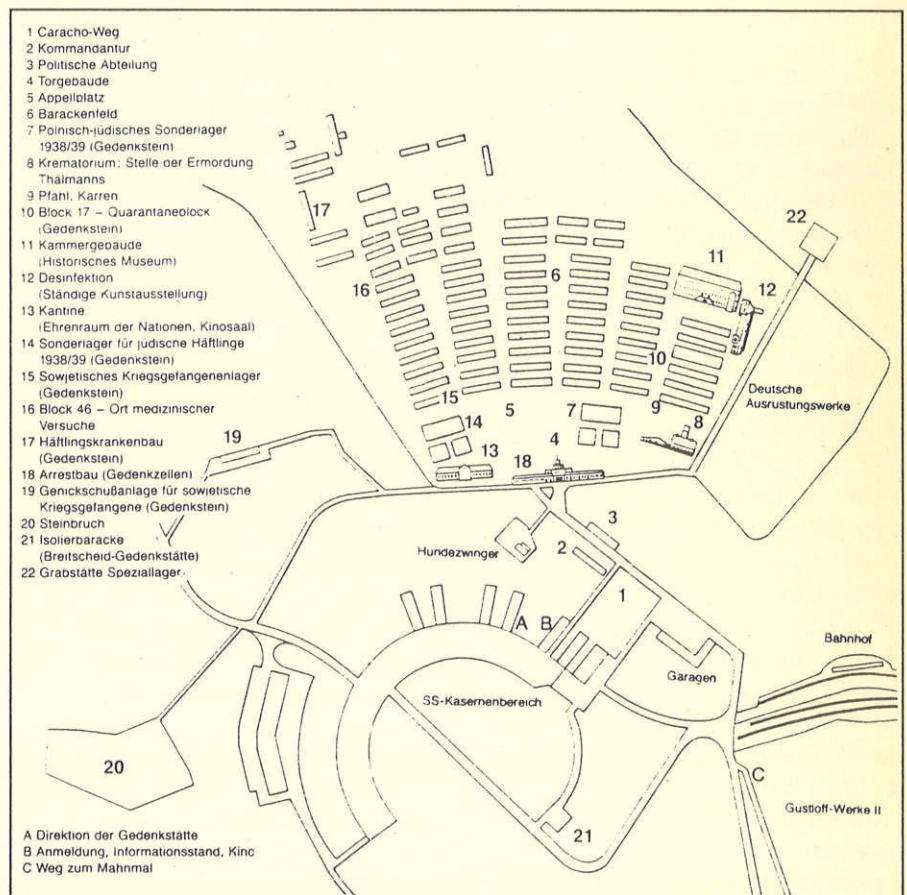
Als Ausgangsbasis für die Diskussion unterbreitet die Gedenkstätte folgende Vorschläge:

1. Die Gräberfelder bleiben im wesentlichen in ihrer jetzigen Form erhalten, d.h. als Waldfriedhöfe. Von Ex-

humierungen wird angesichts der praktischen Unmöglichkeit von Identifizierungen, der Unergiebigkeit für die Feststellung von Straftaten und in Übereinstimmung mit den Wünschen zahlreicher Angehöriger so weit als möglich abgesehen. Alle Flächen sind in einen dem Charakter des Ortes angemessenen Zustand zu versetzen und in geeigneter Form zu markieren, z.B. durch eine halbhohle Mauer in einer Schneise o.ä.

2. Das Gräberfeld unterhalb des ehemaligen Häftlingslagers sollte eine Erinnerungsstätte an die Opfer des sowjetischen Speziallagers aufnehmen. Zu prüfen wäre die Ausschreibung eines Gestaltungswettbewerbes durch das Thüringische Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

3. Die Möglichkeit individuellen Gedenkens ist weiterhin zu gewährleisten (Grabsteine bzw. -kreuze, Tafeln etc.). Das könnte entweder dort geschehen, wo bereits heute die Kreuze stehen. Möglich ist natürlich auch eine direkte Einbeziehung in die zu schaffende Trauerstätte.



Übersichtsplan der Gedenkstätte Buchenwald